

Eine Staatsgründung

Nippes (nk). Wie funktioniert ein Staat? Dieser Frage konnten 152 Kinder im Alter zwischen 9 und 12 Jahren zwei Wochen lang spielerisch nachgehen. Die Offene Tür an der Werkstattstraße organisierte auf dem Gelände des Eisenbahnsportvereins „ESV“ Olympia erneut das „Mini-Nippes“ als Ferienfreizeitaktion. Mit verschiedenen Ständen entlang des Geländes und mit einer Auswahl an Materialien gründeten die Kinder ihren eigenen Staat. Wer Arbeit suchte, konnte sich im Jobcenter Arbeit suchen oder sich aber auch selbstständig machen. Nach jeder halben Stunde Arbeit, die es mindestens zu bewältigen gab, erhielt man vier Nippis von der Bank, nach einer Stunde Arbeit das doppelte und so weiter. „Bei den Abfallwirtschaftsbetrieben (AWB) arbeitet keiner gerne, da muss Müll eingesammelt werden“, schilderte Ava Mühleneisen, „deshalb verdient man dort jetzt mehr.“

Fortsetzung im Innenteil

... So entwickelten die Kinder unter sich eigene Strategien, den Staat aufrecht zu erhalten. Auch von einer Inflationsrate war die Rede: „Die Preise am Smoothie-Stand sind gestiegen. Das liegt daran, dass der Markt, der die Zutaten für die Getränke verkauft, höhere Preise nimmt, weil dieser wiederum jetzt mehr Steuern zahlen muss.“ Es gab ein eigenes Tagesblatt und einen Radiosender, der Musik auf den Platz spielte, einen Freizeitpark mit Swimmingpool und einen Souvenir-Shop. Eine Menge Attraktionen, bei denen man sein Geld auch wieder ausgeben konnte. „Geld hat man hier eigentlich schnell verdient und kann sich eine Menge leisten“, schilderte die elfjährige Ava Mühleneisen, die zuletzt im Souvenir-Shop gearbeitet hatte. Wenn etwas schief läuft, gab es, anders als im wirklichen Leben, eine Bürgerversammlung und Volksabstimmung, also direkte Demokratie. „Wir besprechen dort jeden Tag, was gut und schlecht läuft“, erklärte sie weiter. „Mittags gehen wir zum Beispiel immer in zwei Gruppen zum Essen, und zu-



■ Ava Mühleneisen, Charlotte Seifert, Lilith Thöne und Sophia Hallslebe (v.l.) arbeiteten zwischendurch im Souvenir-Shop, um die verdienten Nippis ausgeben zu können. Foto: Kellner



■ Charlotte Seifert, Lilith Thöne, Ava Mühleneisen und Sophia Hallslebe (v.l.) waren Bürger von Mini-Nippes. Foto: Kellner

letzt haben wir, das Problem geklärt, dass die erste Gruppe immer auch als erste wieder auf dem Platz ist und sich die besten Jobs aussuchen kann.“ Vielleicht eine Herangehensweise, bei der sich die Erwachsenen noch etwas abgucken

können. Für Ava Mühleneisen war das Projekt sehr spannend: „Ich wusste noch nicht, wie das alles funktioniert, im echten Leben.“ Erwachsene durften „Mini-Nippes“ übrigens nur in Begleitung eines Kindes betreten, die einzigen

älteren Ausnahmen waren Jugendliche, die selbst in den Jahren zuvor Bürger von Mini-Nippes waren und jetzt als Team den Kindern auf dem Platz zur Unterstützung bereit standen, falls Hilfe benötigt wurde.